

# Praktikumsbericht: Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris, 01. Mai bis 30. Juni 2023

## **Vorbereitung**

Für mich stand es seit Beginn meines Studiums fest, dass ich die Gelegenheit des Gastpraktikums für einen Aufenthalt im Ausland nutzen möchte. Da ich der französischen Sprache immer sehr zugeneigt war und sich zwischen meinem Abitur und dem Beginn des Studiums durch Corona keine Möglichkeit zum Reisen bot, entschied ich mich deshalb für ein Praktikum in Frankreich. Ich begann im Dezember 2021 die ersten Bewerbungen zu versenden und hatte lange keinen Erfolg, da ich in den meisten Fällen keine Rückmeldungen oder schlichtweg Absagen erhielt, obwohl es bis zum Praktikumsbeginn noch fast eineinhalb Jahre hin waren. Schließlich bekam ich im Frühjahr 2022 eine Zusage vom Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris. Mit der Wohnungssuche begann ich daraufhin im Dezember 2022 und musste feststellen, dass Wohngemeinschaften in Frankreich im Gegensatz zu Deutschland weniger verbreitet sind. Zudem ist es besonders für eine kurze Zeit kaum möglich, ein bezahlbares Zimmer oder gar eine kleine Wohnung in Paris zu finden. Es ist empfehlenswert, möglichst früh mit der Wohnungssuche zu beginnen, vor Ort habe ich jedoch auch erfahren, dass sich gelegentlich kurzfristig mit etwas Glück bezahlbare Wohnmöglichkeiten auftun können. Ich suchte mir über AirBnB ein Zimmer bei einer Familie in einem Vorort von Paris aus. Dabei hatte ich das Gefühl eine gute Wahl zu treffen, da ich so nicht alleine leben würde und nicht ausversehen eine unsichere Wohngegend erwischen würde.

## **Gastpraktikum**

Das Deutsche Forum für Kunstgeschichte ist ein deutsch-französisches Forschungsinstitut, welches der Max-Weber-Stiftung angehört und vollständig durch das BMBF finanziert wird. Bei über 20 festen Mitarbeitern sowie einer Vielzahl an wechselnden Stipendiaten, Gastwissenschaftlern und Praktikanten besteht der eher kleine Verwaltungsbereich aus nur drei Mitarbeitern. Insofern ist die Arbeit in besonderem Maße als interdisziplinär zu bezeichnen und ich konnte mich mit einigen rechtlichen Fragestellungen aus verschiedenen Rechtsgebieten befassen, die mir in Deutschland eher seltener begegnen werden.

Die Betreuung erfolgte durch den Verwaltungsleiter persönlich und ich konnte mich bei sowohl beruflichen als auch privaten Problemen und Sorgen an meine Kollegen wenden.

Als besonders interessant habe ich die teils am Nachmittag, zumeist jedoch am Abend stattfindenden Veranstaltungen empfunden. Dort wurden verschiedenste Themen kunsthistorischer und philosophischer Art in Diskussionsrunden oder Vorträgen aufgegriffen und auch, wenn diese mit meinem Arbeitsbereich wenig zu tun hatten, konnte ich durch die Teilnahme wichtige Einblicke in die Arbeitsweise des Instituts und den wissenschaftlichen Austausch im kunsthistorischen Bereich gewinnen.

In Bezug auf den Arbeitsalltag habe ich schnell feststellen müssen, dass der vielfältige Arbeitsbereich am DFK Paris sehr viel Flexibilität und fast schon Kreativität erfordert. Fast keine Situation ist wie die andere und ich musste mich zunächst an die Art der Rechtsanwendung gewöhnen und lernen, mir fast ausschließlich neue Rechtsgebiete zu erschließen.

Meine Unterkunft in einem Vorort von Paris bedeutete zwangsweise eine einstündige Hin- und Rückfahrt bis zu dem Standort des Instituts im zweiten Arrondissement von Paris. Und obwohl die Entfernung nur ungefähr acht Kilometer betrug, ist das in einer Stadt wie Paris ein weiter Weg. Eine Wohnung innerhalb von Paris ist daher in jedem Fall empfehlenswert.

Ich hatte einerseits das Glück, dass fast alle Kollegen sehr gutes oder muttersprachliches Deutsch sprachen, ebenso erledigte ich den Großteil meiner Arbeit auf Deutsch. Andererseits kam ich dadurch nur innerhalb einiger Veranstaltungen, Besprechungen oder im Gespräch mit wenigen Kollegen mit der französischen Sprache in Kontakt. Dabei ist ein gutes Französischniveau von mindestens B1 jedoch erforderlich, um Rechnungen oder andere französische Dokumente verstehen zu können und damit zu arbeiten.

### **Erfahrungen**

Paris ist eine unglaublich lebhaft, laute und besonders im Sommer sehr heiße Stadt. Es war Alltag, sich während der Arbeit im Büro das frequentierte Hupen der Autos, die Geräusche der Menschen und die Sirenen der Krankenwagen anzuhören.

Und tatsächlich konnte ich einige kulturelle Unterschiede

Den neuen Alltag in Paris zu meistern, kostete mich besonders zu Beginn sehr viel Energie und fiel mir auch nicht immer direkt leicht. Ich habe vor meinem Aufenthalt über zwei Jahre kein Wort Französisch gesprochen und es hat mich einige Überwindung gekostet, mit anderen in Kontakt zu treten und nicht zu sehr darüber nachzudenken, wie viele Fehler man dabei wahrscheinlich gerade macht. Aber ich habe gelernt, dass man sich besonders zu Beginn einfach trauen muss, draufloszureden und sich notfalls mit Händen und Füßen zu verständigen. Ein besonderes Erfolgserlebnis war es dann, dass es mir nach ein paar Wochen leichter fiel, an Gesprächen auf Französisch teilzunehmen und sich allgemein besser zu verständigen.

### **Fazit**

Abschließend kann ich feststellen, dass mein Aufenthalt in Paris nicht wirklich den oftmals sehr idealisierten und vor allem hohen Erwartungen entsprach, die mir im Voraus von einigen Bekannten und Freunden entgegengebracht wurden. Jedoch hatte ich die Möglichkeit, ein anderes Land, die dort herrschende Kultur und die Menschen auf eine Art kennenzulernen, die einem ein Urlaub nie ermöglichen würde. In meinen Augen ist Paris keinesfalls die romantische und idealisierte Stadt, die man aus Filmen und Büchern kennt, sondern vielmehr laut, unglaublich schnelllebig und besonders vielseitig. Ich habe Armut gesehen, mich nach einem langen Arbeitstag in die völlig überfüllte und stickige Metro gequetscht, wurde aber auch von freundlichen Menschen auf der Straße angesprochen und habe Menschen am Ufer der Seine gemeinsam tanzen sehen. In den zwei Monaten, die ich dort verbracht habe, konnte ich viel von der Stadt erkunden und die berühmten Sehenswürdigkeiten wie den Eiffelturm, das Louvre und das Chateau de Versailles besuchen und es hätte noch viel mehr zu sehen gegeben.

Ich bin froh, dort gewesen zu sein und die Herausforderung, eine Zeit lang alleine in einem anderen Land zu wohnen und zu arbeiten, gemeistert zu haben.